

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

120 (1.5.1943)

Verlagsaus: Sammlungs 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 2000, Karlsruhe 2000 (Anzeigen), 8783 (Anzeigen), 8938 (Sachbearbeitung), 8939 (Sachbearbeitung), 8940 (Sachbearbeitung), 8941 (Sachbearbeitung), 8942 (Sachbearbeitung), 8943 (Sachbearbeitung), 8944 (Sachbearbeitung), 8945 (Sachbearbeitung), 8946 (Sachbearbeitung), 8947 (Sachbearbeitung), 8948 (Sachbearbeitung), 8949 (Sachbearbeitung), 8950 (Sachbearbeitung), 8951 (Sachbearbeitung), 8952 (Sachbearbeitung), 8953 (Sachbearbeitung), 8954 (Sachbearbeitung), 8955 (Sachbearbeitung), 8956 (Sachbearbeitung), 8957 (Sachbearbeitung), 8958 (Sachbearbeitung), 8959 (Sachbearbeitung), 8960 (Sachbearbeitung), 8961 (Sachbearbeitung), 8962 (Sachbearbeitung), 8963 (Sachbearbeitung), 8964 (Sachbearbeitung), 8965 (Sachbearbeitung), 8966 (Sachbearbeitung), 8967 (Sachbearbeitung), 8968 (Sachbearbeitung), 8969 (Sachbearbeitung), 8970 (Sachbearbeitung), 8971 (Sachbearbeitung), 8972 (Sachbearbeitung), 8973 (Sachbearbeitung), 8974 (Sachbearbeitung), 8975 (Sachbearbeitung), 8976 (Sachbearbeitung), 8977 (Sachbearbeitung), 8978 (Sachbearbeitung), 8979 (Sachbearbeitung), 8980 (Sachbearbeitung), 8981 (Sachbearbeitung), 8982 (Sachbearbeitung), 8983 (Sachbearbeitung), 8984 (Sachbearbeitung), 8985 (Sachbearbeitung), 8986 (Sachbearbeitung), 8987 (Sachbearbeitung), 8988 (Sachbearbeitung), 8989 (Sachbearbeitung), 8990 (Sachbearbeitung), 8991 (Sachbearbeitung), 8992 (Sachbearbeitung), 8993 (Sachbearbeitung), 8994 (Sachbearbeitung), 8995 (Sachbearbeitung), 8996 (Sachbearbeitung), 8997 (Sachbearbeitung), 8998 (Sachbearbeitung), 8999 (Sachbearbeitung), 9000 (Sachbearbeitung).

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Erstausgabe: 7mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Hauptausgabe Rastatt, Hauptausgabe Rastatt, Hauptausgabe Rastatt, Hauptausgabe Rastatt. Preis: 10 Pf. (einschl. Post). Abbestellen: 1. Mai 1943. Die Hauptausgabe ist für die Kreisausgabe Rastatt bestimmt. Die Hauptausgabe ist für die Kreisausgabe Rastatt bestimmt. Die Hauptausgabe ist für die Kreisausgabe Rastatt bestimmt.

Die Parole des Kriegsmai 1943

Die Leistung für die Zukunft unseres Volkes ist unsere Ehre / Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zum 1. Mai

Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder!
Wir feiern heute den 1. Mai.
Der Führer selbst hat befohlen, daß an diesem Tage in jedem Werk die Arbeit ruhen soll. Denn wir Deutschen begehnen diesen Tag als „Tag der Arbeit“ und befehlen damit, daß das nationalsozialistische Deutschland die Arbeit zur Grundfrage und die Leistung zum Maßstab der Rangordnung der nationalsozialistischen Gemeinschaft erheben hat.
Die Leistung für die Zukunft unseres Volkes ist unsere Ehre! Das sei die Parole des Kriegsmai 1943.

2. Es zeigt sich immer mehr, daß vor allem das U-Boot neben Flugzeugen, Panzern, Tanks und modernsten Waffen aller Art die tödlichste Waffe dieses zweiten Weltkrieges ist. England kann seinem Schicksal nicht entrinnen, und Nordamerika wird durch die Rodel der „granaten Wölfe zur See“ völlig gelähmt. England wird eines Tages vor der Frage stehen: Entweder zu Kapitalisten oder zu Hungernden, und die USA werden ihm nicht helfen können und nützlich zusehen müssen. Die Schlacht auf den Ozeanen wird gewonnen werden, wir haben alle Chancen dazu. Nichts kann uns mehr überraschen.

3. Am 1. Mai 1943 steht Deutschland mitten im totalen Krieg. „Ein Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ Die wehrfähigen Männer in den Fabriken und Kontoren drängen zu den Waffen, ihre Plätze aber nehmen deutsche Frauen ein. Die Produktion wird verdoppelt, verdreifacht, und trotzdem sind immer noch mehr Arbeitskräfte da, als gebraucht werden. Die Völker Europas helfen dem deutschen Volk im Kampf gegen den Volksweltwunden und gegen die Plutokraten und helfen ihm bei der Arbeit, für die Kämpfer gegen den Weltwunden genügt Waffen zu schmieden. Deutschland und die Welt immer neue Leistungserreuer. Allein im vergangenen Arbeitsjahr hat sich die Produktion auf einigen Gebieten verdreifacht, in allen Sparten zum mindesten verdoppelt, und ich bin überzeugt, daß wir am nächsten 1. Mai dieselbe Leistung der Leistungsbereitschaft und deutschen Leistungswillens feststellen können.

Jede Aufgabe wird gemeistert
Ich bin zu tiefst überzeugt, daß die Leistungserreuer der deutschen Nation nie anserschöpft werden. Jede Aufgabe wird gemeistert. Deutschland arbeitet und kämpft, und Europa hilft ihm dabei. Nichts kann uns mehr überraschen, dafür bürgt der totale Einsatz aller Deutschen. Wir werden die letzten Bataillone, ausgerüstet mit den besten Waffen, an dem Schlachtfeld haben. Das ist unser Wille und unsere Gewissheit.
Der Kriegsmai kann — dazu ist die Zeit viel zu kurz — kein lautes, rauschendes Fest wie im Frieden sein. Wir sind alle Helden geworden, der Soldat an der Front und der Arbeiter in den bombengeführten Betrieben. Wir wissen, daß unter Bomben und Granaten keine überflüssige „Stimmung“ herrschen kann. Von einem „reißenden Krieg“ zu reden, ist dem Kriegsbrecher Nr. 1 Winston Churchill vorbehalten. Wir, die wir den ersten Weltkrieg mitemgemacht haben, kennen den Krieg und seine Schrecken. Kein, jeder Krieg ist furchtbar, und dieser Krieg, in dem wir es mit so grauenhaftem Gegnern, wie den bolschewistischen Hunnen und den kapitalistischen Anglosaxen zu tun haben, ist besonders schwer. Wir wissen das und können uns nicht täuschen lassen. Daher kann man auch vier Jahre Krieg nicht von „Stimmung“ reden. Neben mir dafür lieber von Haltung.

Die Haltung der Deutschen, insbesondere die des deutschen Arbeiters — Frau und Mann, jung und alt — ist einwandfrei und über alles Lob erhaben.

Fanaticher Glauben an den Sieg
Der 1. Mai findet den Durchbruch des Frühlings an, und so wie der Sieg des Frühlings über den Winter alljährlich mit natürlicher Wechselfähigkeit kommen muß, so glauben wir Deutschen fanatisch und unerschütterlich auch an den Sieg der jungen nationalsozialistischen Revolution über den erlarrten und veralteten Schematismus des Judentums und über seine Zwillingssöhne, den Kapitalismus und den Volksweltwunden. Die Jugend steigt immer über das Alter, so werden auch die jungen Völker, Deutschland, Italien und Japan, über die absterbende Welt des Goldes, des Materialismus und der Demokratie liegen. Das glauben wir Deutschen auch am vierten Kriegsmai 1943.

rd. Berlin, 30. April. Der Tag des sechzigjährigen Bestehens der Deutschen Arbeitervorkriegs- und sozialer Leistungsgemeinschaft, unter der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das große Werk der Arbeitsfront (auf ihre Bewährungsprobe bestanden hat. So stand die große Rede, die der Reichsorganisationsleiter heute morgen aus dem doppelten Anlaß auf der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer im Reichs- und Reichs-Tagungszentrum in Berlin gehalten hat, ganz im Zeichen der großen revolutionären Ideen, die vor zehn Jahren das neue Werk schufen und ebenso der Verteidigung, daß dieses Werk jetzt in der Zeit schwerster Belastungsprobe besteht.

Der Rückblick Dr. Ley
Dr. Ley ging in seinem weitgespannten Rückblick von den Zuständen des deutschen Arbeitslebens aus, wie sie sich — mit den Exponenten der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — im liberalistischen und parteipolitisch zerrissenen alten Reich entwickelt hatten und unterstrich dabei, daß es auch hier insbesondere der Jüde gewesen ist, der mit dem zerschlagenden Gift seiner faktanklösenden Ideen die letzten Grundlagen der deutschen Arbeitsordnung sprengte. Es konnte daher an einen Neuaufbau aus den Trümmern völkischer Arbeitsarbeit nur mit einem ungeheuren Idealismus herangegangen werden, der sich nicht an förmlichen Gedanken rieb, sondern getrieben auf das neue große Ziel zumarschierete: auf der Grundlage einer neuen völkischen Arbeitsordnung ein sozial und wirtschaftlich gesichertes Arbeitsleben zu schaffen. Der Reichsorganisationsleiter umriß noch einmal die tragenden Gedanken, die den Weg der Deutschen Arbeitsfront zu diesem Ziel vom ersten Tage ihres Bestehens an bestimmt haben: Die Verbindung des deut-

lichen Menschen auf der Voraussetzung einer sozial und wirtschaftlich gesicherten Arbeitsexistenz und die Parole der Leistungsbereitschaft, in der sich die zum harmonischen Einsatz gesammelte Arbeitsenergie ausdrückt. Denn, so sagte Dr. Ley, die Leistung und die Leistungsbereitschaft der deutschen Menschen ist der einzige Beweis für die Nützlichkeit unserer sozialen Idee.

Alle Kräfte für den Sieg
Gart, Hart, Holz und einsehbar, das ist die Haltung der deutschen Nation im vierten Kriegsjahr 1943. So hart und biegsam wie Krapphalm, so hart und zäh wie Leder, und so Holz und unbegreiflich wie ein Germane, das ist der herrliche Erfolg nationalsozialistischer Erziehung an deutschen Menschen. Das ist unsere unsterbliche Gewissheit am 1. Mai 1943, daß ein 9. November 1918 niemals wieder kommt, und daß der deutsche Arbeiter durch seine Einsatzbereitschaft heute das wieder tut, was ihn Juden und ihre landesverräterischen Helfershelfer damals verführt haben.
Deshalb, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Gefolgschaftsleiter, feiert den 1. Mai 1943 in unerschütterlichem Glauben an den deutschen Sieg!
Nicht Euch aus und erhold Euch, an alldem mit verdoppelter Kraft wieder an Eure Arbeit zu gehen!
Ich danke Euch für die bisherige einmütige Leistung, ich fordere im Namen der Soldaten, und ich erzie Euch an im Namen des Führers: „Schafft mehr Waffen und noch mehr Munition!“ Lebt nicht noch! Gebt alle Kräfte für den Sieg!
Diesmal haben wir es: Ein sozialistisches Deutschland, ein freies Deutschland, dafür bürgt uns Adolf Hitler, unser Führer.

Ein Bergmann wurde Pionier der Arbeit

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer — Programmatische Rede des Reichsorganisationsleiters
13 NS-Musterbetriebe und 106 Kriegsmusterbetriebe ausgezeichnet / 206 Kriegsvordienstkreuze 1. Klasse für Schaffende

rd. Berlin, 30. April. Der Tag des sechzigjährigen Bestehens der Deutschen Arbeitervorkriegs- und sozialer Leistungsgemeinschaft, unter der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das große Werk der Arbeitsfront (auf ihre Bewährungsprobe bestanden hat. So stand die große Rede, die der Reichsorganisationsleiter heute morgen aus dem doppelten Anlaß auf der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer im Reichs- und Reichs-Tagungszentrum in Berlin gehalten hat, ganz im Zeichen der großen revolutionären Ideen, die vor zehn Jahren das neue Werk schufen und ebenso der Verteidigung, daß dieses Werk jetzt in der Zeit schwerster Belastungsprobe besteht.

Der Rückblick Dr. Ley
Dr. Ley ging in seinem weitgespannten Rückblick von den Zuständen des deutschen Arbeitslebens aus, wie sie sich — mit den Exponenten der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — im liberalistischen und parteipolitisch zerrissenen alten Reich entwickelt hatten und unterstrich dabei, daß es auch hier insbesondere der Jüde gewesen ist, der mit dem zerschlagenden Gift seiner faktanklösenden Ideen die letzten Grundlagen der deutschen Arbeitsordnung sprengte. Es konnte daher an einen Neuaufbau aus den Trümmern völkischer Arbeitsarbeit nur mit einem ungeheuren Idealismus herangegangen werden, der sich nicht an förmlichen Gedanken rieb, sondern getrieben auf das neue große Ziel zumarschierete: auf der Grundlage einer neuen völkischen Arbeitsordnung ein sozial und wirtschaftlich gesichertes Arbeitsleben zu schaffen. Der Reichsorganisationsleiter umriß noch einmal die tragenden Gedanken, die den Weg der Deutschen Arbeitsfront zu diesem Ziel vom ersten Tage ihres Bestehens an bestimmt haben: Die Verbindung des deut-

lichen Menschen auf der Voraussetzung einer sozial und wirtschaftlich gesicherten Arbeitsexistenz und die Parole der Leistungsbereitschaft, in der sich die zum harmonischen Einsatz gesammelte Arbeitsenergie ausdrückt. Denn, so sagte Dr. Ley, die Leistung und die Leistungsbereitschaft der deutschen Menschen ist der einzige Beweis für die Nützlichkeit unserer sozialen Idee.

Alle Kräfte für den Sieg
Gart, Hart, Holz und einsehbar, das ist die Haltung der deutschen Nation im vierten Kriegsjahr 1943. So hart und biegsam wie Krapphalm, so hart und zäh wie Leder, und so Holz und unbegreiflich wie ein Germane, das ist der herrliche Erfolg nationalsozialistischer Erziehung an deutschen Menschen. Das ist unsere unsterbliche Gewissheit am 1. Mai 1943, daß ein 9. November 1918 niemals wieder kommt, und daß der deutsche Arbeiter durch seine Einsatzbereitschaft heute das wieder tut, was ihn Juden und ihre landesverräterischen Helfershelfer damals verführt haben.
Deshalb, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Gefolgschaftsleiter, feiert den 1. Mai 1943 in unerschütterlichem Glauben an den deutschen Sieg!
Nicht Euch aus und erhold Euch, an alldem mit verdoppelter Kraft wieder an Eure Arbeit zu gehen!
Ich danke Euch für die bisherige einmütige Leistung, ich fordere im Namen der Soldaten, und ich erzie Euch an im Namen des Führers: „Schafft mehr Waffen und noch mehr Munition!“ Lebt nicht noch! Gebt alle Kräfte für den Sieg!
Diesmal haben wir es: Ein sozialistisches Deutschland, ein freies Deutschland, dafür bürgt uns Adolf Hitler, unser Führer.

Wieder 53000 BRZ. durch U-Boote versenkt

Schwerer Sowjetangriff am Ruban blutig abgewiesen
67 Sowjetflugzeuge abgeschossen

* Aus dem Führerhauptquartier, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Sowjets traten gestern erneut mit starken Kräften zum Angriff gegen die Ostfront des Ruban-Brückenkopfes an. Trotz heftiger Artillerievorbereitung sowie harter Panzer- und Fliegerangriffe vermochte der Feind an seiner Stützlinie nichts zu gewinnen. In schweren, von der Luftwaffe wirksam abgewehrten Kämpfen wurden die Sowjets unter Verlust zahlreicher Panzer blutig abgewiesen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über dem südlichen Frontabschnitt 67 Sowjetflugzeuge ab.

Besonders lebhaft die Tätigkeit der Luftwaffe der Achsenmächte, die feindliche Truppenansammlungen angriff und zahlreiche Kraftwagen in Brand schickte und zerstörte. 17 einsitzige amerikanische Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, zehn von deutschen Jägern und sieben im Verlauf heftiger Kämpfe gegen einen Verband von etwa sechzig englischen Flugzeugen von einem unserer unter dem Befehl von Fliegerhauptmann Bruno Politz aus Mailand operierenden Jagdverbänden. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden beim Start von einem unserer Jäger vernichtet. Im Verlauf eines feindlichen Angriffs gegen einen Geleitzug führten zwei feindliche Flugzeuge von der Nordküste der Schiffe getroffen ins Meer. Vier unserer Flugzeuge löschten von ihrem Feindesflug der beiden vergangenen Tage nicht zu ihren Einsatzpunkten zurück.



„Pionier der Arbeit“ Konrad Grobe
Scherl-Bilderdienst (DAF-Denkler)

Das gesamte deutsche Volk im Zeichen einer fast noch immer weiter steigenden Leistungshöhe, die der Front all das sichert, was sie braucht. Und das trotz des Mangels an Facharbeitern, trotzdem die Mehrzahl der wehrfähigen Männer aus den Fabriken herausgezogen wurde! Vor 25 Jahren Streik und Sabotage, heute dagegen: Leistungsfreudigkeit, Panserschilder, betriebliches Vorschlagswesen, höchster Fraueneinsatz und andere leistungsfördernde Dinge.
Damit hat sich das Birken der Deutschen Arbeitsfront gelohnt. Mit Eifer und Genugtuung konnte ihr Schöpfer feststellen, daß alles was die Deutsche Arbeitsfront in den Betrieben aufgebaut hat: Die Betriebsgemeinschaft, das System der Zellen und Blöcke, die Werkstätten und Werkfraktionen, die Schwerkräften und der Frauenschutz, die Werksvereine und Werkstätten, die Schichtarbeit, die vielfältigen Gemeindeführer, hygienische Maßnahmen aller Art, das Betriebsärztliche und vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen, die große einmalige Organisation „Kraft durch Freude“ mit all ihren vorbildlichen Einrichtungen, das Berufserziehungswesen und das Leistungsbereitschaftswesen und vieles andere mehr heute in der Zeit der Bewährung in entscheidendem Maße mithilft, den Krieg zu gewinnen und den Sieg an Deutschlands Fahnen zu heften.

Eisenlauf für einen Oberfeldwebel

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verleiht dem Eisenlauf zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Rudolf Schlee, Zugführer in einem bayerisch-schwäbischen Gebirgsjäger-Regiment.
Oberfeldwebel Schlee, der bereits im Weltkrieg beide Eisernen Kreuze und zu Beginn des Kampfes gegen den Bolschewismus für die Führung und aus selbständigem Entschluß erfolgte Erhöhung einer Drittklasse des Ritterkreuzes erhalten hat, ist das Vorbild des verantwortungsbewußten, unerschütterlichen Unterführers. Bei den Kämpfen im Kaukasus hat er sich mehrfach durch Draufgängerart und taktisches Geschick ausgezeichnet. Während sein Bataillon im Angriff gegen eine von starkem Feind besetzte Höhe stand, wurde es von 150 Bolschewiken in der Flanke angegriffen. Der Oberfeldwebel erhielt den Auftrag, mit nur zwei Gruppen gegen diesen neuen Feind zu sichern, bis Verstärkungen herangekommen waren. Im selbständigen Entschluß griff er die Sowjets an der Spitze seiner Gebirgsjäger sofort an, erzwang einen stark ausgeübten Höhenangriff und warf den Feind zurück. Mit 20 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Infanteriewaffen kehrte er in die Stellung zurück, während mehr als 60 tote Bolschewiken auf dem Kampfplatze blieben und der Rest in wilder Flucht davonlief.
Einen Tag, nachdem Oberfeldwebel Schlee für seinen verdienstvollen Romanischen die Führung der Kompanie übernommen hatte, wurde er während eines harten Abwehrkampfes verwundet.
Oberfeldwebel Schlee wurde am 10. November 1918 in Ludwigshafen (Rhein) geboren, er trat 1934 in 3. B. ein, am Berufssoldat zu werden.

Erhörter Widerstand in Tunesien

21 Feindflugzeuge abgeschossen
* Rom, 30. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
In Tunesien stießen die wiederholten feindlichen Versuche, unsere Linien zu durchbrechen, auch am gestrigen Tage auf den erbitterten Widerstand der italienisch-deutschen Truppen.

Der Führer empfing Laval

* Führerhauptquartier, 30. April. Der Führer empfing am 29. April in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten Bastiani den französischen Regierungschef Pierre Laval.
Während der Unterredung zeigten die Beteiligten volles Verständnis für die Fragen, die sich zwischen Deutschland und Italien einerseits und Frankreich andererseits ergeben. In voller Objektivität wurde geprüft, welchen Anteil Frankreich an den Anstrengungen und den Opfern zu tragen hat, die die Achsenmächte für den Aufbau des neuen Europas im Kampf gegen den Volksweltwunden und gegen die mit diesem verbündeten anglo-amerikanischen Plutokraten auf sich genommen haben, und welche Vorteile sich für Frankreich aus dieser Beteiligung ergeben werden.

106 neue „Kriegsmusterbetriebe“

Die feierlich-schlichte Rahmen der Tagung, dem die Fahnen der Arbeitsfront, das Blau der Werkstätten sowie die Uniformen der Front und der Heimat das äußere Gepräge gaben, im Zeichen des Krieges stand, so gehörte Inhalt und Wertung dieser Tagung dem deutschen Arbeitsleben und seiner gewaltigen Leistungskraft im 4. Kriegsjahr. So konnte Oberbefehlshaber der Deutschen Arbeitsfront, der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, seiner Eröffnungsansprache auch einer Bilanz des Leistungskampfes der Deutschen Arbeitsfront in den vergangenen Jahren, die in der Ernennung von nationalsozialistischen Musterbetrieben und -Betrieblern der Arbeit durch den Führer gipfelt, die erkrankte „Zuna“ herausheben, die sich in vorbildlicher Einheitsbereitschaft und verantwortungsbewusster Pflichterfüllung im Kriege durch höchste Produktionsleistung ausgezeichnet haben. Erstmals konnten am 1. Mai 1943 13 Kriegsmusterbetriebe ausgezeichnet werden, denen bis zu Beginn des Jahres 1943 weitere 76 folgten. Heute am 10. Gründungstag der Arbeitsfront können

Der dritte Sowjetangriff am Kuban zer schlagen

Zahlreiche Divisionen verbluteten vor den deutschen Stellungen — Hauptkampflinie fest in deutscher Hand

Berlin, 30. April. Unter günstigen Wetterbedingungen bei wolkenlosem, klarem Himmel und trockener, warmer Bitterung, gingen die Sowjets am 29. April an der Südküste des Kuban-Brückenkopfes mit fast massierten Kräften zu dem erwarteten neuen Angriff gegen unsere Stellungen über. Seit dem 1. April ist dies der dritte Frontabschnitt eines Durchbruchs zu erzwingen.

Die am 4. und 14. April unternommenen Angriffe waren jedesmal nach drei Tagen an der Heftigkeit anderer Abwehr unter außerordentlich hohen bolschewistischen Verlusten gescheitert. Dessen ungeachtet trafen die Sowjets sofort Vorbereitungen zu neuen großen Unternehmungen. Alle ihre Verbände wurden aufgelöst und neue Einheiten herangeführt, bis am 27. und 28. April zahlreiche, zur gewaltigen Erkundung vorgetriebene Einzelunternehmungen erkennen ließen, daß der Feind seine Bereitwilligkeit abschloß, die Front zu durchbrechen.

Von Noworossisk bis zur äußersten Nordflanke am Nowoschewer Weer riefen die Bolschewiken am Nachmittag des 27. April an etwa zwanzig Stellen in Kampfgruppen bis zu Bataillionsstärke vor. Sein vortrefflicher Soldat kam jedoch an die deutschen Stellungen heran, aus denen unsere Jäger und Grenadiere dem Feind Feuergegarde auf Feuergegarde entgegenstanden.

Nach schweren, anhaltenden Angriffen der feindlichen Luftwaffe auf unsere Hauptkampflinie sowie gegen Driftstellungen und Batteriestellungen hinter der Front und nach wechsellagerter Artillerie- und Granatwerferbereinigung begann damit die in der Nacht zum 29. April kurz nach Mitternacht der eigentliche große Angriff der bolschewistischen Infanterie. Der erste Stoß richtete sich wieder gegen den Diktand von Krimskaja. Ihm folgten beim Morgengrauen weitere starke Vorstöße in den benachbarten Gefechtsabschnitten. Bald waren auf breiter Front schwere Kräfte entbannt. Zahlreiche Divisionen und Brigaden häuften gegen die deutschen Linien vor, unter Führung von Panzerregimenten, die Einbrüche für die nachfolgenden Infanterien erkämpfen sollten.

An dem unerwarteten Widerstandswillen und der kämpferischen Hingabe unserer Truppen scheiterten alle sowjetischen Durchbruchversuche. An einer schmalen Stelle gelang es einer feindlichen Panzergruppe lediglich, über das Vorfeld der Hauptkampflinie hinweg in die deutschen Stellungen einzudringen. Unsere tapferen Grenadiere behaupteten sich aber an den Handstellen des Einbruchs und hielten durch lindenloses Sprengfeuer ihrer Maschinen- und Granatwerfer die nachfolgende bolschewistische Infanterie nieder, während zugleich Sturmgeschütze und Panzerrenntruppen den Kampf gegen die eingebrochenen Panzer aufnahmen.

Vor der gesamten Angriffsfront häuften sich unter der Wirkung des Abwehrfeuers und der seit den frühen Morgenstunden rollenden Sturmgewehranfälle die Toten und Verwundeten der Sowjets. Unentwegt riefen Jäger und Grenadiere auch im schwersten feindlichen Geschwähgel ihre Waffen gegen die immer wieder ankommenden feindlichen Massen und verlagten ihnen jeden wesentlichen Fortschritt. Die Hauptkampflinie blieb fest in unserer Hand.

Unablässig hatten Kampf- und Sturmpflanzungen die sowjetischen Truppen und Verzeittellungen bei Krimskaja und auf den von Osten kommenden Straßen und Bahnhöfen

bombardiert. Stukas fügten sich auf die bolschewistischen Artilleriestellungen, auf Salvengefechte und vorgehende Panzerkampfwagen und zihen breite Löcher in die feindliche Infanterie, die zum Sturm gegen die deutschen Stellungen herangeführt wurde. Die Sowjets hatten für die Offensive harte Fliegerverbände aufammengepackt, die von den nordkaukasischen Flugplätzen aus in die Kämpfe eintraten. Mit zahlreichen Kräften verlustig feindliche Jäger die deutschen Fliegerverbände zu sprengen. Der Tag endete jedoch im Zeichen der hohen Überlegenheit unserer Jagdflieger mit 67 abgeschossenen sowjetischen Flugzeugen, denen nur zwei eigene Verluste gegenüberstanden.

Schwere Verluste des Feindes in Tunesien
Berlin, 30. April. Die Kämpfe an der Tunesienfront konzentrierten sich am Donnerstag im Raum Mchidja el Bab auf die wichtigsten Höhenzüge am Südoberlauf des Medjerda, die dem Feind von den deutschen und italienischen Soldaten in hartem Ringen wieder entzogen wurden. Unsere Grenadiere trieben den Gegner aus seinen Höhenstellungen

und warfen ihn unter schwersten Verlusten die Abwehr hinunter. Der Medjerda ist ein Fluß, dessen mehrere Kilometer breite Niederung in diesem Abschnitt auf beiden Seiten von weitläufigen Höhenzügen beherbergt wird.

Am der Südwestfront gelang es nach Überlegenheit französischen Verbänden, an einigen Punkten mit Panzerunterstützung in die deutschen und italienischen Stellungen einzudringen. Aber noch in der Nacht wurden die abgeblagerten feindlichen Kräfte im Gegenangriff weit zurückgeworfen. An anderer Stelle zum Angriff angetretene französische Einheiten konnten in der Bereitstellung durch Artilleriefeuer zerfallen werden. Angreifende Kräftegruppen wurden von unseren Geschützposten bereits vor der eigenen Hauptkampflinie abgewiesen.

Am der Südfront fanden am 27. und 28. April vor den deutschen und italienischen Stellungen zahlreiche Gefechte der beiderseitigen Vorkämpfer statt. Auch hier bewiesen unsere Truppen wiederholt ihre kämpferische Überlegenheit.

Sowjetbomben auf Karlskrona

Protest Schwedens in Kuibyschew — Eine der schwersten Neutralitätsverletzungen

H.W. Stockholm, 30. April. Am Freitagabend wurde offiziell in Stockholm bekanntgegeben, auf Grund der von der Wehrmacht vorgenommenen Untersuchung hätten sich bei Karlskrona vorgefundene Bombensplitter als Bestandteile sowjetischer Bomben erwiesen. Die sowjetische Regierung gab gleichzeitig bekannt, sie habe durch ihre Gesandtschaft in Kuibyschew Protest erheben lassen.

Ferner wurde mitgeteilt, die schwedische Gesandtschaft in London sei angewiesen worden, wegen der Ueberletzung schwedischer Gebiets- in der Nacht zum Freitag Nachforschungen anzustellen.

Die oppositionelle „Politik Dagbladet“ erklärt, es handle sich um eine der schwersten Neutralitätsverletzungen, denen Schweden je ausgesetzt gewesen sei. Beim Abwurf von mindestens neun Sprengbomben nach vorheriger Anwendung von Leuchtbomben gegen den Hauptstützpunkt der sowjetischen Marine könne man nicht von „Reorientierung“ reden. Die Engländer hätten ja schon vorher damit gedroht, schwedische Werften zu bombardieren. Der Angriff auf Karlskrona müsse als eine Fortsetzung dieser Absicht betrachtet werden — alles, was Schweden um jeden Preis zu definitiver Stellungnahme im jetzigen Krieg zu zwingen. Das Blatt meint, wahrscheinlich sei sogar beabsichtigt gewesen, durch die gleichzeitig durchgeführten Minenlegungen Karlskrona auch zur See abzuschnitten. Auf jeden Fall seien es Flugzeuge der Alliierten gewesen, die diese Bomben über schwedischem Gebiet abwarfen.

Die anglophile Presse in unserem Land ist über diesen Punkt recht schweigsam. Wenn es sich um deutsche Flugzeuge gehandelt hätte, wäre natürlich schon wieder ein gewaltiger Rummel im Gange mit Reichstagsinterpellationen und Protesten.

Das erste Opfer der englischen Minen im Sund wurde die schwedische Jugabühe Malmö. Sie wurde am Freitag durch eine Minenexplosion in Schutt und Asche verwandelt, wobei ein Mensch ums Leben kam. Die schwedische Küste gelang, wo sie auf Land gesetzt wurde; die Fahrgäste wurden in Rettungsbooten abgeholt.

Peinliche Ueberraschung für die Engländer

Der entflohene Ira-Generalsstabchef und sein Adjutant sprachen in einem Kino

W. London, 30. April. Die schon kurz gemeldete Rückkehr des britischen Generalstabchefs Ira-Generalsstabchef und sein Adjutant sprachen in einem Kino

sprach nämlich persönlich zu den Kinobesuchern.

Am Ende der letzten Vorstellung, als sich die etwa 1000 Besucher schon von den Sitzen erheben hatten, wurde auf der Leinwand die Anwesenheit sichtbar, das Kino noch nicht zu verlassen. Niemand zu bewahren, und sich eine Erklärung anzuhören, die der vor einigen Wochen aus einem Vorfalle Gefangnis entflohenen Generalstabchefes Ira, Hugh Macateer, von der Bühne des Kinos aus abzugeben habe. Von gleichen Augenblick wurden sämtliche Gänge des Theaters besetzt, um bewaffnete Ira-Beute zu beschaffen, so daß den Kinobesuchern nichts anderes übrigblieb, als stillschweigend der kommenden Dinge zu harren.

Als dann das Licht eingeschaltet wurde, stand Macateer in Begleitung seines Generaladjutanten James Steele auf der Bühne. Steele verlas zunächst eine Proklamation in der gegen die Befehle der britischen Regierung durch die Nordamerikaner protestiert wurde.

Darauf ergriff Macateer das Wort, der nach dem „Times“-Bericht etwa 10 Minuten sprach, die Ira werde sich mit allen Mitteln widersetzen, wenn die britische Regierung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Nordirland wagen sollte.

Nach dieser Demonstration sei Macateer mit seinen Anhängern und Wachmannschaften ebenso schnell gegangen, wie er gekommen sei. Einem früheren Polizeibeamten, das in Panzer- und Kavallerieeinheiten tätig herangezogen wurde, ist es nicht gelungen, sie zu fassen, doch habe man später einige Waffenlager in Belfast Privatquartieren entdeckt und eine Anzahl Zivilpersonen verhaftet.

Jüdische Ausbeutungsfaktion in den USA.

Ausnutzung der Farmernotlage zum Kauf landwirtschaftlichen Besitzes

W.S. Wifabon, 30. April. Interessante Mitteilungen über die Ausbreitung des Judentums in den Vereinigten Staaten macht die U.S.A.-Zeitung „Philadelphia Record“. Das Blatt veröffentlicht in großer Aufmachung die Aufzählung, die Juden der Vereinigten Staaten seien entschlossen, die Ernährungsnotlage der U.S.A. weitestgehend zu unterauszunutzen. Die jüdische Landwirtschaftsgesellschaft, die bereits seit mehreren Jahrzehnten besteht, ist bereit, jüdische Emigranten in Vorhülle zum Ankauf von Landwirtschaften zu geben und Schnellfurchen für jüdische Landwirte einzurichten. Infolge des Landarbeitermangels werden sich verlässen ihrer Besitzungen gewinnbringend leben, so daß unter diesen Umständen viele Farmen zu billigen Preisen zu erwerben sind. Daran wird offensichtlich, daß das amerikanische Judentum eine großzügige Ausbeutungsfaktion plant, durch die es zu günstigen Bedingungen landwirtschaftlichen Besitz an sich reißen kann. Bezeichnend ist die Tarnung dieser Aktion als jüdische Hilfeleistung für die Sicherstellung der amerikanischen Ernährung.

Das Judentum in England steht sich also angeht, der wachsenden Empörung der öffentlichen Meinung gewinnenden, Tarnungsmittel zu ergreifen, um sein wahres Wesen zu verheimlichen.

106 weitere dieser vorbildlichen Betriebe als „Kriegsmusterbetriebe“ gekennzeichnet werden. Oberbefehlshaber Marrenbach ging zum Schluß seiner Rede auf die Neuorganisation der Arbeitskräfte ein, die in erster Linie die Frage der Seilungsentscheidung, des Arbeitsmaßes und der betrieblichen Seilungssteigerung bearbeitet und zentral steuern sollen. Der Oberbefehlshaber gab abschließend das Glückwunschtelegramm an die Führer bekannt, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Dr. Hupfauers Rechenschaftsbericht

In einem umfangreichen Rechenschaftsbericht behandelte dann der Beauftragte für den Kriegseinstellungskampf der deutschen Betriebe, Oberdienstleiter Dr. Hupfauer, die Fragen und Probleme, die sich dabei für die Deutschen Betriebe und für das gesamte Arbeitsleben ergeben. Er würdigte dabei die schwierige Aufgabe der Arbeitseinheitsbetriebe, die ergänzt wird durch alle Organe der Menschenführung, betonte aber die verantwortungsbewusste Haltung der zur Arbeit aufgerufenen Menschen als den entscheidenden Faktor. Ganz besonders wichtig für das Ziel, mit der geringst möglichen Zahl an Arbeitskräften einen höchstmöglichen Arbeitsleistungserfolg zu erzielen, ist das Verständnis und Verantwortungsbewußtsein der Betriebsführerschaft. Dr. Hupfauer kam in diesem Zusammenhang sehr eingehend auf das Thema Arbeitszeit und Leistungszeit zu sprechen und hob auf Grund der praktischen Erfahrungen hervor, daß das beste Leistungsergebnis diejenigen Betriebe erzielen, die ihren Arbeitsauftrag mit dem menschlichen Leistungsvermögen und der außerbetrieblichen Verpflichtung der Schaffenden in die vernünftige Beziehung bringen. Dabei hat sich die einwandfreie Freistellung ergeben, daß die Durchführung aller höher Arbeitsebenen auf einen normalen 8-stündigen Arbeitstag nicht zwingend, sondern vielfach Erhebungen des Tagesleistungsergebnisses zur Folge hatte. Vorstellbar gehen muß das feste Bemühen, auf dem Wege des betrieblichen Vorkursmaßens dem schaffenden Menschen seine Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern.

Als sprechendes Beispiel für die Möglichkeit dieses Weges konnte Dr. Hupfauer den Maschinenfabrikanten Kraus & Grebe heranzustellen, dem heute anlässlich dieser Feierkunde zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes die höchste Ehrung der Ehrenbürgerwürde zuzuschreiben ist.

Dr. Kraus & Grebe hat sich mit der Entwidlung eines in praktischen Einsatz bewährten Kohlenabwägers würdig an die Seite unserer großen deutschen Konstrukteure gestellt. Er hat ein Instrument geschaffen, mit dessen Hilfe Arbeitskräfte freigesetzt, die Arbeitsleistungen wesentlich gesteigert werden und vor allem dem schwerarbeitenden Bergmann seine Arbeit entscheidend erleichtert wird.

Daneben verbandete Dr. Hupfauer die Auszeichnung von 19 NS-Musterbetrieben, 106 Kriegsmusterbetrieben und die Verleihung von 206 Kriegsverdienstkreuzen 1. Klasse an Betriebsführer und Arbeiter der deutschen Rüstungsindustrie.

Den Höhepunkt der Feierkunde für den neuernannten Pionier der Arbeit bildete der Ausblick, als Reichsminister Jant und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ihm Glückwünsche und Auszeichnungen überreichten.

Die von dem Philharmonischen Orchester Berlin unter Staatskapellmeister Johannes Schuller musikalisch umrahmte Feierkunde bildete in ihrer Zielsetzung gleichzeitig den Auftakt zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinrich Schomberg, Kommandeur des Artillerieregiments in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Dr. M. Herbert, Kommandeur des Artillerieregiments in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Alfred Schreiber, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Alfred Köhler, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Gefreiter Fritz Schilling, Richtschütze in einer jenseitigen Abteilung.

Ritterkreuz für Regimentskommandeur der Waffen-SS

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hermann Fricke, Kommandeur des Artillerieregiments in der H-Panzer-Grenadier-Division „Totenkopf“.

Als Artilleriekommandeur der Gruppe Eide hat Fricke durch seine vollkommene Einsatzfähigkeit, durch seine weichen und vorausschauende Führung und den persönlichen Heldennut entscheidenden Anteil an der monatlangen erfolgreichen Verteidigung der Stellung Demianf.

Ritterkreuz für Sturzkampfflieger

DNB, Berlin, 30. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Ruffner, Staffelführer in einem Sturzkampfflieger.

Große Postverluste der Feinde

Genf, 30. April. Der britische Generalpostmeister mußte wieder neue Postverluste bekanntgeben. In einer ungewöhnlich langen Rede werden diese nunmehr in der „Times“ veröffentlicht.

Daneben gingen n. a. durch feindliche Aktionen Briefe und Drucksaften für Kanada und U.S.A. die südamerikanischen Staaten und Mexiko verloren, die in der Zeit zwischen dem 18. und 26. Februar in England zur Post gegeben worden sind, ferner Briefe und Drucksaften, die zwischen dem 27. Februar und 15. März für Indien und England aufgegeben wurden. Auch hätten für Kanada, Neufundland, Argentinien und Ceylon bestimmte Pakete ihr Ziel nicht erreicht, die man zwischen dem 13. und 15. März in England zur Post gab. Daneben seien auf den Westindischen Inseln eine Reihe von Briefen nicht eingetroffen, die von den U.S.A. für Kanada aus mit dem Flugzeugen hätten weiter befördert werden sollen und die ebenfalls Ende Februar in Großbritannien aufgegeben wurden.

Jüdisches Geschäft mit Katyn

Tödtungsetatit in Sachen Katyn gegen sowjetische „Nachkriegsgegenleistungen“

H.W. Stockholm, 30. April. Der englische und der amerikanische Postkoffer in Moskau haben, wie neutrale Meldungen aus London und Washington besagen, neue Instruktionen erhalten. Diese laufen vermutlich darauf hinaus, den Sowjets weitere Vorschläge für die Niedererschlagung des Katyn-Komplexes zu machen. Die Bolschewiken verlangen nicht nur die völlige Zurücknahme des politischen Appells an Welt und Nation, sondern auch in ihren eigenen schändlichen polnischen Emigranten in London, sondern darüber hinaus eine Garantie für die endgültige Abklärung der Aufmerksamkeit der Welt von Katyn, außerdem Benutzung von den Angehörigen für die nach Stalin Ansicht beleidigte Sowjetunion. Darüber haben weitere tiefergehende Überlegungen zwischen London und Washington stattgefunden. Die jüdischen Drahtzieher in beiden Hauptstädten sind natürlich voll auf dem Laufenden und werden die jüdischen Vorkämpfer in der jüdischen Emigration, die den Bolschewiken ein geeigneter Weg, den Weltfrieden zu unterauszunutzen, nicht mehr so leicht zu finden. Allzu groß ist die Weltensatzung um Katyn geworden, allzu heftig haben selbst die Emigranten-Polen auf die Enthüllungen über die furchtbaren bolschewistischen Massenmorde reagiert.

Eitreise Witwinow nach Moskau

Der jüdische Sowjetbotschafter in Washington, Witwinow-Finkelstein, hat eine Eitreise nach Moskau angetreten. Natürlich wird diese mit Katyn in Zusammenhang gebracht. Es verlautet, Stalin habe ihn zur beschleunigten Berichterstattung beordert. Daneben aber ist es sehr gut denkbar, daß die Juden in den U.S.A. gemeinsam mit Roosevelt und seinen Freunden gerade im Zusammenhang mit Katyn ein neues Geschäft zu gestalten versuchen. Roosevelts spezieller Freund, der frühere U.S.A.-Botschafter in Frankreich und in der Sowjetunion W. L. Litt, hat in Philadelphia eine interessante Rede gehalten, die ein von ihm sehr beliebtes Thema in neuer Form fortpflanzt. Er behandelte wieder einmal die Notwendigkeit der U.S.A.-Politik, jederzeit die geeigneten Mittel zur Verfügung zu stellen, um fremde Länder für sie nutzbar machen zu können. Für diese anderen Länder wurde er erneut den Vergleich mit einem Esel auf, dem man entweder mit einem Knüttel hinter dem Schwanz oder einer Mohrrübe vor der Nase zum Laufen bringen müsse. Willkür unterdrückt noch, daß es sich um eine richtige Mohrrübe und einen richtigen Knüttel handeln müsse. Er äußerte die Befürchtung, die Vereinigten Staaten würden eines Tages, wenn vielleicht der Krieg mit Europa zu Ende ist, in einen weiteren sehr langwierigen und harten Krieg mit Japan verwickelt sein und betonte, die Ver-

Rüszynlag:

Der Duce empfing die Mutter des bekannten deutschen Fliegers Joachim Meitelle, der nach Abschluß von 158 feindlichen Flugzeugen im Luftkampf über der Cyrenaika den Heldentod fand.

Auf Beschluß des Albanischen Ministerrates wurde der Präsident des Nationalen Korporativen Rates und des Nationalen Instituts für albanische Studien, Ernst Rilioni, zum Präsidenten der albanischen Vertretung bei der Regierung in Rom ernannt.

Die italienische R.D.F.-Organisation Doppa voro feierte gestern den 18. Jahrestag ihrer Gründung. Die Mitgliederzahl, die im ersten Jahre des Bestehens der Organisation 280.584 betragen hatte, ist heute wie Popolo di Roma feststellt, auf über 4,8 Millionen gestiegen.

Yoshida Kamei erklärte am Mittwoch vor sinesischen Pressevertretern in Peking, die japanische Politik verfolge das Ziel, die Panik-Regierung zu unterdrücken, daß sie die seit langem erhoffte sinesische Unabhängigkeit erreiche und die territoriale Integrität Chinas sicherstellen könne. China müsse die hierzu nötige Macht in steigendem Maße erhalten.

Japanische Truppen haben seit dem 25. April weithin der Kungshai-Bahn gegen die 22. Schußwaffen-Armee beachtliche Erfolge erzielt. Bisher wurden 1508 Gefallene und 358 Verwundete gezählt. Unter der Beute befinden sich 46 leichte und schwere Maschinengewehre, viele Granaten, Handgranaten und anderes Kriegsmaterial.

Starke Einheiten der japanischen Heeresluftwaffe griffen am 29. April überaus erfolgreich Hsin-King an, einen wichtigen sinesischen Stützpunkt in der mittelmittel-sinesischen Provinz Honan. Dabei wurden kriegswichtige Anlagen in Brand gelegt und zwei auf dem Flugplatz stehende Flugzeuge getroffen.

In Nordägypten wurden englisch-amerikanische Militärtransporte angegriffen. Hierbei wurde ein hoher nordamerikanischer Beamter getötet. Die britische Militärpolizei griff ein. In blutigen Kämpfen hatten beide Seiten Verluste. In der Kaiserin Karhadi Mehad wurde eine britische Kaiserin von Unbekanntem getötet, die Waffen und Proviant mit sich nahm.

In Beirut schoß britische Polizei, wie „Messager“ meldet, auf einen Umzug arabischer Frauen, die wegen des Lebensmittelmangels demonstrieren. Die arabische Bevölkerung hatte diesen Opfer zu verzeichnen, darunter zwei Frauen.

Generalmajor S. P. N. Salmon, der Befehlshaber der kanadischen Uebersee-Division, und Oberleutnant C. F. J. Finsland sind bei einem Flug in Uebersee ums Leben gekommen.

Die bulgarische Polizei hat eine große Schiebung mit Garnen aufgedeckt, an der drei Juden führend beteiligt sind. Der Staatsanwalt hat mehrere Todesurteile ertrant.

10 Jahre Reichsluftfliegerbund

Berlin, 30. April. Am 30. April konnte der Reichsluftfliegerbund auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Reichsmarschall Hermann Göring hat aus diesem Anlaß an den Präsidenten des Reichsluftfliegerbundes, General der Flakartillerie Hirschauser, ein Telegramm gerichtet, in dem er allen Angehörigen des Reichsluftfliegerbundes seinen Dank für die bisher geleistete Tätigkeit anspricht.

„Ich weiß“, so heißt es in dem Telegramm Hermann Görings weiter, daß die Männer und Frauen des Reichsluftfliegerbundes auch weiterhin ihre Pflicht in vollem Umfang erfüllen und dazu beitragen werden, daß der Feind sein Ziel nicht erreicht.“

Arbeitsbeprehung

Berlin, 30. April. Reichsleiter Rosenberger veranlaßte in seinem Schulungsheft in Berlin-Dahlem seine Gauverreiter und Gauaufseher, außerdem die Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Schulung der gesamten Bewegung, die die Schulungsleiter der Partei und Gliederungen umfaßt. Diese Arbeitsbeprehung diente dazu, um sich Rechenschaft über die Arbeit im vergangenen Schulungsjahr 1942/43 zu geben und die Ausrichtung auf das neu beginnende Schulungsjahr vorzunehmen. Reichsleiter Rosenberger kündigte die neuentworfenen Reichsthemen 1943/44, die als Unterlage für die Schulung der gesamten Bewegung dienen. Die Behandlung dieser Reichsthemen wurde durch Vortrag erläutert und durch Ausprache gefordert. Den Abschluß der Arbeitsbeprehung bildete eine Rede des Reichsleiters Rosenberger über den deutschen Sozialismus.

Eine Französin gibt ein Beispiel

Paris, 30. April. Um den reaktionären Franzosen, die dem Einsatz französischer Arbeiter in der europäischen Arbeitsfront in Deutschland noch immer ablehnend gegenübersehen, ein Beispiel zu geben, hat sich die bekannte Pariser Arbeiterin Juliette Zurbelt auf einem Werbebüro zum Einsatz in Deutschland eingetragen. Juliette Zurbelt wird sich am kommenden Montag mit einem Arbeitstransport nach Deutschland begeben, um dort als einfache Arbeiterin in einem Rüstungsbetrieb zu arbeiten. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß der Arbeitseinsatz in Deutschland eine Angelegenheit des französischen Volkes ist und als Pflicht jedes Franzosen, der die Rettung unseres Kontinents erstrebt, angesehen werden muß.

Giraud

Verhaftung des Juden zu rauschenden Festen
Wien, 30. April. Die Wiederherstellung aller Juden und Freimaurer, die von General Giraud im Einvernehmen mit den nordamerikanischen Behörden in Nordafrika angeordnet wurde, wird systematisch durchgeführt. Unter den Juden, die wieder auf ihre früheren hohen Beamtenposten eingeleitet wurden, befindet sich u. a. auch Muscatelli, der wieder zum Präsidenten von Alger ernannt wurde. Die Vogenbrüder Muscatellis veranlaßten aus diesem Anlaß ein rauschendes Fest nach dem Freimaurer-Ritus.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
 Verlagsdirektor: Emil Müller
 Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuner
 Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. R. Zeit. zur Preisliste Nr. 13 gültig.

„Das kleine Weltgericht“

Jakob-Schaffner-Uraufführung im Deutschen Nationaltheater Osnabrück

Jakob Schaffner, der als Epiker längst in geleitetem Ansehen stehende Dichter, hat mit seinem Schauspiel „Das kleine Weltgericht“ den entscheidenden Schritt zur Bühne getan...

Ob die Handlung im Rom des vierten Jahrhunderts ist, und ob er gelebt hat, der Kaiser Julianus, von dem die alte Legende berichtet, das ist gleichgültig bei einem Stoff, der immer seine zeitlose Bedeutung und sein allgemeines Gehalt hat...

„Das Boot“

Deutsche Erstaufführung von Svend Borbergs neuem Schauspiel

Der dänische Dichter Svend Borberg hat die deutsche Erstaufführung seines Schauspiels „Das Boot“...

Der dänische Dichter Svend Borberg hat die deutsche Erstaufführung seines Schauspiels „Das Boot“...

„Jugendstich“

Eine fremde Anekdote von Karl Verbs

„Thebe“, sagte der Zigarrenmacher Heinrich Sievers zu seinem Freunde, dem Wirt Thebe Seefam, „dein Geburtstag war doch wunderbar, ein ich bin so glücklich wie ein Heiterkind, und ich will dich das auch immer zu gedenken, wie du mit mir gefeiert hast, und ich könnte dich dann einmal wohl nehmen.“

„Thebe“, sagte der Zigarrenmacher Heinrich Sievers zu seinem Freunde, dem Wirt Thebe Seefam, „dein Geburtstag war doch wunderbar, ein ich bin so glücklich wie ein Heiterkind, und ich will dich das auch immer zu gedenken, wie du mit mir gefeiert hast, und ich könnte dich dann einmal wohl nehmen.“

Was bringt der Rundfunk?

Das Programm am Samstag

Religiöses Programm: 12.35-12.45 Der Bericht zur Sage...

Das Programm am Sonntag

Religiöses Programm: 9.00-10.00 Sonntagsmorgen...

Familien-Anzeigen

Geburten

Nr. 29, 4. 43. Unsere Hannelore hat ein Mädchen geboren. Wir nennen es Bernd-Jürgen. In Dankbarkeit und Freude...

Verlobungen

Die Verlobung beherrschte sich anzuzeigen: Liesel Ober, Karlsruhe-Mühlberg, Frau Wiedenhammer, Ulz, bei uns in der Peitz-Abtl., z. Z. in Feld.

Unfall

Unfall, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein in-geheiligster, treuer, unvergesslicher Mann und Vater meines Kindes, unser lieber, hingetretener Bruder, Schwager und Onkel...

Albert Deurer

Gefr. in e. Gren.-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Kleinanzeigen

Die Verlobung beherrschte sich anzuzeigen: Liesel Ober, Karlsruhe-Mühlberg, Frau Wiedenhammer, Ulz, bei uns in der Peitz-Abtl., z. Z. in Feld.

Anna Knell

geb. Röhr, im Alter v. 62 Jahren. Karlsruhe, Marienstraße 13. In schwerem Leid: Emil Knell, Fam. Emil Knell, z. Z. b. d. Wehrm.; Fam. Eugen Knell; Fam. Gust. Knell, z. Z. b. d. Wehrm.; Fam. Hans Meiner u. Frau Anna geb. Knell, und Anverwandte. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai, um 12 Uhr, Friedhofkapelle.

Marie Trautwein

geb. Hölzer, am Ostermontag 2. April 1943. In schwerem Leid: Emil Knell, Fam. Emil Knell, z. Z. b. d. Wehrm.; Fam. Eugen Knell; Fam. Gust. Knell, z. Z. b. d. Wehrm.; Fam. Hans Meiner u. Frau Anna geb. Knell, und Anverwandte. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai, um 12 Uhr, Friedhofkapelle.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes, Arbeitsmann Edgar Weber, sagen wir unseren Dank...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes, Arbeitsmann Edgar Weber, sagen wir unseren Dank...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes, Arbeitsmann Edgar Weber, sagen wir unseren Dank...

„Geben“, sagte er...

„Geben“, sagte er, „mit froher und dankbarer Seele, um mich nach Hause zu bringen, und um mich zu helfen.“

Was bringt der Rundfunk?

Das Programm am Samstag

Religiöses Programm: 12.35-12.45 Der Bericht zur Sage...

Das Programm am Sonntag

Religiöses Programm: 9.00-10.00 Sonntagsmorgen...

Gesundheitswesen

Zahnarzt Dr. Fleck, Bruchsal, Hildesstraße 6, verortet.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung, Tages u. Abend-Unterricht...

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

Richard Burkard

Ulz, in einem Gefolge-Regt., Inh. d. EK, z. Z. in Verw.-Abt. u. d. Ostmed. in d. 1. Ost-Infanterie-Regiment in Silber, am 22. 4. 43 an seiner zweiten schweren Verwundung im Kampf um Noworossisk starb. Er lebte ein junges Leben im Alter von 30 J., für seine Lieben u. seine geliebte Heimat.

